

**„Ein Wort zum Mittwoch“ 31. August 2022
von Urs Ramseier, EMK-Pfarrer Eschlikon**



Liebe Bewohner des Wohn- und Pflegeheimes

Vorletzte Woche erzählte ich von der Traube, die sich fast nicht von der Rebe abreißen liess. Diese Rebe und die Erfahrung mit der widerspenstigen Rebe wurde mir zur Ermahnung. Diese Trauben sind zuckersüss und müssen gepflückt werden. Wenn die Traube die Früchte nicht weggibt, dann verderben sie, ohne, dass sie Menschen Freude bereiten konnten.

Das wäre wirklich schade! Meint ihr nicht auch?

Da dachte ich: Wie schade, wenn wir unsere Früchte des Lebens nicht loslassen und für andere einsetzen. Wie schade, wenn Menschen nicht unsere Begabungen geniessen dürfen, weil wir sie verschliessen und nur für uns behalten. Die Begabungen des Lächelns, der Ermutigung, des Gebetes, des Zeithabens für andere, die Begabung noch ein liebes Telefon zu machen oder jemanden mit einem Brief zu erfreuen und vieles mehr, sind so süss - oder wunderbar und nötig!

So hoffe ich, dass es uns gelingt unsere, guten Gaben mit anderen zu teilen, so dass sich die Leute um uns herum dank uns erfreuen dürfen, so wie ich mich beim Essen der köstlichen Trauben erfreuen durfte!

Wie sagt die Bibel doch so schön:

„Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat!“ 1. Petrus 4,10.

Passend zu dieser Thematik begegnete mir kürzlich folgendes Gebet an Gott in Gedichtform:

**«Jeden Tag in meinem Leben lass mich das,
was du gegeben, vor den andern nicht verbergen,
die im Alltag bei mir stehn.**

**All mein Tun soll ihnen zeigen,
all mein Reden und mein Schweigen,
dass durch deine Hand im Leben alles anders
werden kann.»** (Wilfried Kilp)

Mit frohem Gruss Urs Ramseier